



Johann Peter Hasenclever: Die Sentimentale, 1846, Öl auf Leinwand (Dr. Axe-Stiftung, Bonn)

Rahmenprogramm

Kuratorenführungen

Sonntag, 12. November 2023, 15 Uhr

Sonntag, 25. Februar 2024, 15 Uhr

Kosten: 7 Euro (ermäßigt 5,50 Euro)

Vortrag im Rahmen einer »Kostprobe«

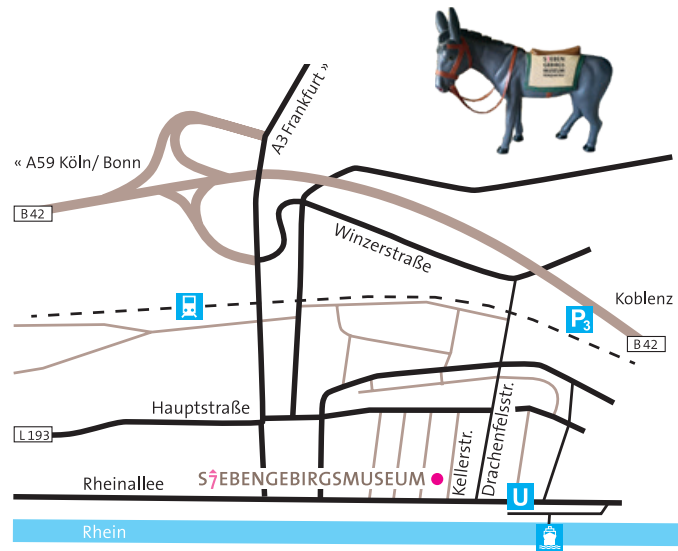
Mittwoch, 20. März 2024, 18 Uhr

Kosten: 7 Euro (ermäßigt 5,50 Euro)

Finissage

Sonntag, 21. April 2024, 17 Uhr

Kosten: 7 Euro (ermäßigt 5,50 Euro)



Vom ausgeschilderten Parkplatz P3 erreichen Sie das Museum in 10 Minuten Fußweg.

Siebengebirgsmuseum der Stadt Königswinter

Kellerstraße 16, 53639 Königswinter

Telefon: 02223 3703

info@siebengebirgsmuseum.de

www.siebengebirgsmuseum.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag: 14 bis 17 Uhr

Samstag: 14 bis 18 Uhr

Sonn- und Feiertage: 11 bis 18 Uhr

Für Gruppen und Führungen auch nach Vereinbarung

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro

Titelbild: Carl Ferdinand Sohn (1805–1867):

Die beiden Leonoren, um 1836, Öl auf Leinwand (Dr. Axe-Stiftung, Bonn)

Wir danken der Sammlung RheinRomantik und allen weiteren Leihgebern.



**SIEBEN
GEBIRGS
MUSEUM**
Königswinter

**8. November 2023
bis 21. April 2024**

Kellerstraße 16, 53639 Königswinter

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter:
www.siebengebirgsmuseum.de

www.siebengebirgsmuseum.de



Wilhelm von Schadow (1788–1862): Selbstbildnis vor Flusslandschaft, um 1815/20, Öl auf Leinwand (Stadtmuseum Bonn)

Künstlerfreunde

1826 wurde Wilhelm von Schadow (1788–1862) zum neuen Direktor der 1819 gegründeten Kunstakademie nach Düsseldorf berufen. Durch die Erneuerung der Künstlerausbildung gelang es ihm innerhalb kürzester Zeit, die Düsseldorfer Akademie zu einer der international führenden Kunsthochschulen zu machen.

Die Zusammenarbeit von Lehrern und Schülern orientierte sich an der romantischen Vorstellung von einer mittelalterlichen Werkhütte mit einem Meister und seinen Schülern. Diesem Ideal folgend, arbeiteten die ersten Absolventen eng zusammen. Sie malten nach denselben literarischen Vorlagen, variierten ähnliche Motive und arbeiteten manchmal auch gemeinschaftlich am selben Bild. Auch technische Erkenntnisse, die beispielsweise den Umgang mit Farben betrafen, tauschten sie aus. Der Zusammenhalt wurde bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten wie dem Theaterspiel oder der Inszenierung von Festen zusätzlich gestärkt. Dadurch bildete sich ein unverwechselbarer Gruppenstil heraus: Echtes »Teamwork«!



Andreas Johann Müller (1811–1890): Der Knabe vom Berg, 1836, Öl auf Leinwand (Sammlung RheinRomantik, Bonn)

Poesie und Realität

Für Wilhelm von Schadow galt die Synthese von Poesie und Natur als Inspirationsquelle des künstlerischen Schaffens und war Zentrum seiner Kunsttheorie, die er seinen Schülern vermittelte. Diese trafen sich im „Componierverein“, wo sie Vorlesungen zu historischen und poetischen Themen hörten und diese möglichst naturgetreu darstellten. Häufig kam es dazu, dass sich verschiedene Künstler mit den gleichen literarischen Texten beschäftigten und diese individuell gestalteten. Ein besonderer Fokus wurde darauf gelegt, Poesie in der Malerei umzusetzen. Mit diesen sogenannten Seelenbildern und ihren Reflexionen über Gefühle und Stimmungen berühren die Kunstwerke noch heute die Betrachter und wecken mit den zauberhaften Landschaften Sehnsüchte nach unberührten Orten.

Die für die Ausstellung zusammengetragenen Bilder zeigen ein breites Spektrum: ideale Freundschaftsbilder, spirituelle religiöse Bilder und wilde Schlachten sowie fast übernatürlich schöne Landschaften und opulente Stillleben.



Carl Wilhelm Hübner (1814–1879): Das Jagdrecht, 1845, Öl auf Leinwand (Stiftung Sammlung Volmer, Wuppertal), © agk.images

Räuber, Schmuggler, Wilderer

Ein beliebtes Thema der Düsseldorfer Künstler rund um Wilhelm von Schadow waren furchterregende Räuberszenen. An den außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft lebenden Räubern, Wilderern und Vaganten faszinierte die Künstler zunächst vor allem Ungebundenheit und Freiheit, die ihnen zugeschrieben wurde. Romantisch verklärt wurde in den Bildern zudem die Vorstellung, dass den Reichen etwas weggenommen und den Armen gegeben wurde. Hintergrund hierfür waren die gesellschaftlichen und sozialen Umstände und politische Unsicherheiten in der Zeit vor der 1848er Revolution. Hungersnöte und wachsende Armut trieben Menschen in die Kriminalität und führten auch in der Kunst zu einer kritischen Sichtweise.

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stabilisierte sich die politische Lage, das Leben wurde wieder sicher und der allgemeine Wohlstand wuchs. Künstler wie Carl Böker (1836–1905) malten nun eher harmlose Szenen beispielsweise mit Kindern, die Vogeleier aus einem Nest stehlen.